

Liebe Leser!

Durch den großen Umfang der vorliegenden Ausgabe „Datenautobahn“ sind verschiedene Vorhaben von Verzögerungen betroffen (Clubkarten, Media-Ausgabe, CD-ROM-Versand, Literatur). Wir werden die entsprechenden Vorbereitungen im nächsten Jahr besser terminisieren und auch die Form der Clubkarten überdenken.

Online-Dienste kontra Internet

Wir kennen in Österreich CompuServe und PAN als aktive Online-Dienste. Andere, wie etwa MSN, America-Online, Swiss-Online, stehen vor der Tür.

Online-Dienste bieten immer auch einen Zugang zum Internet (die ihn noch nicht haben, bereiten ihn jedenfalls vor), haben aber im Vorfeld ein Informationsangebot, das der jeweilige Online-Dienst exklusiv anbietet und das daher auch über das Internet nur erreichbar ist, wenn man (zahlender) Teilnehmer des Online-Dienstes ist.

Angesichts der Informationslawine des Internet müssen sich die Online-Dienste tüchtig anstrengen, wenn sie den Benutzer von der Abwanderung ins Internet abhalten wollen. Während wir über MSN und America-Online noch nicht allzuviel wissen, hat CompuServe auf den Trend zum Internet und auf die nahende Konkurrenz seitens MSN deutlich reagiert. Die Preise wurde kräftig zurückgenommen und die Zugangsmöglichkeit in Richtung Internet wurden bedeutend erweitert. Auch die lokalen Provider müssen auf das interessante Angebot von CompuServe, jedem Benutzer ein kostenloses 1MB-WWW-Kontingent zur Verfügung zu stellen, reagieren.

Die nationalen Bildschirmtext-Dienste müssen dieser Entwicklung folgen. In Österreich wird der PAN-Nachfolger Austria-Online angekündigt (in Deutschland heißt er T-Online).

Um die Vor- und Nachteile der Online-Diensten und des Internet zu schildern, könnte man sich folgenden Vergleichs bedienen: Die Benutzung des Internet entspricht einer individuellen Reise in das Land der Information. Alle Informationen über Interessantes, Wichtiges, Brauchbares und Unbrauchbares muß der Reisende selbst erarbeiten. Dagegen bietet ein Online-Dienst eine Reise mit Reiseleitung. Was den Reisenden erwartet, kann er schon vorher im Prospekt nachlesen. Es gibt eine gewisse Garantie für die Kontinuität der angebotenen Information, die in erster Linie durch das kommerzielle Interesse der Anbieter und des Online-Dienstes gegeben ist.

Viele wichtige Informationen, wie zum Beispiel Treiber und Support seitens der Softwarehersteller sind derzeit sowohl im Internet als auch in CompuServe zu finden. Doch wird es besonders für die kleineren Anbieter immer umständlicher, das Informationsangebot an mehreren Stellen anzubieten. Hier hat Internet die meisten Vorteile zu bieten, denn hier erreicht ein Informationsanbieter das größte Publikum. Allerdings muß er eine allfällige Verrechnung selbst in die Hand nehmen, was ihm ein on-line-Dienst abnehmen kann.

Angesichts dieser globalen Übermacht haben es die vielen kleinen nationalen Online-Dienste schwerer. Doch müssen wird bedenken, daß der Markt erst beginnt, sich zu entwickeln. Die Insider der ersten Stunde sind ja gar nicht die ausschließliche Zielgruppe. Mit dem Läuten der Pummerin über das Internet mit Informationen über St.Stephan wird nicht nur akustisch der Start in eine spannende Epoche eingeleitet.

Die Akzeptanz eines Systems durch die Benutzer wird durch die Einheitlichkeit, Einfachheit und Effizienz der Benutzerschnittstelle geprägt. Bei einem Vergleich der Online-Dienste in PC-professionell 1/96 hat aus diesem Grund das bei uns noch unbekannte America Online Platz 1 davongetragen.

In Österreich wird an dem nationalen Online-Dienst Austria Online noch eifrig gearbeitet, seine Einweihung ist für die diesjährige IFABO vorgesehen.

Dem PAN-Datennetz wurde seitens der Provider immer schon vorgeworfen, daß die österreichweite Ortstarifnummer 06612 zwar die Nutzung des PAN sehr fördert (PAN liegt auch bei den PCNEWS-Lesern an erster Stelle der Beliebtheit), den Mitbewerbern aber nicht zu denselben Konditionen eröffnet wird.

Diese Politik wird künftig durch eine Trennung von Netzzugang und Online-Dienst aufgegeben. Einerseits entsteht der Highway 194, der allen Providern, also auch dem PAN, für eine österreichweite Einwahl zu denselben Bedingungen zur Verfügung gestellt wird. Andererseits wird das PAN-Datennetz in den modernen Dienst Austria-Online umfunktionierte, der die bisherigen Angebote des PAN in einem Kompatibilitätsmode weiterhin anbieten wird.

Man muß bedenken, daß die Planungen zu dieser Umstrukturierung weit zurückreichen. Ob damals schon der kometenhafte Aufstieg des Internet in dieser Größenordnung abzuschätzen war, wird man nicht mehr so genau sagen können. Jedenfalls tritt Austria-Online zeitgleich mit MSN, CompuServe und America-Online auf die Bühne und muß wie die anderen Dienste auch erklären, warum man für Informationen zahlen muß, die in größerer Menge, nur halt nicht so hübsch organisiert, im Internet zu finden sind.

Alle Online-Dienste kommen an einem gleichzeitigen Internet-Zugang nicht vorbei. Je besser Internet in den Online-Browser integriert ist, desto einfacher für den Benutzer. Jeder Online-Dienst bietet aber - und das ist auch ein wichtiger Vorteil - ein einheitliche Bedienungsführung durch alle Informationsangebote. Die Argumente werden sein: Exklusivität, Bedienerfreundlichkeit, Identifikation und Vergütung, Moderation, Einfachheit.

Kennzeichnend für die Online-Dienste ist, daß man zwar ins Internet gelangt, ihr eigenes Informationsangebot aus dem Internet nicht erreichbar ist. Mit Ausnahmen: z.B. wird BTX/PAN gerne für Teleshopping benutzt und der PSK-Rechner ist über das Internet ebenfalls erreichbar. Genauso kann man über das Gateway der Uni-Graz BTX-Seiten im Internet abrufen, wenn auch nur im ASCII-Modus.

Große Online-Dienste stehen mehr in der Öffentlichkeit als kleine Mailboxen. CompuServe etwa, sperrte nach einer Intervention der gründlichen deutschen Staatsanwaltschaft bereits 250 Foren des Internet. Ist das der Anfang vom Ende der Informationsfreiheit? Die Proteste seitens der User waren unüberhörbar. Noch können User auf atnet-, ccc- oder ping-Accounts ausweichen. Wie lange noch? Wie paradox das Vorgehen gegen einen Nachrichtendienst ist, zeigt eine demonstrative Anzeige des Kulturvereins Ruhgebiet gegen die Deutsche Post AG wegen Verbreitung illegalen, aus Schweden stammenden Materials. Na, und ebenso könnte man die Österreichische Post wegen Verbreitung von Briefbomben belangen. (Näheres in der Februar-Ausgabe der c't, Seite 14)

Das kommende Jahr verspricht spannend zu werden, was die Konkurrenz der Online-Dienste untereinander und mit dem Internet anlangt.

Schulvernetzung

Die Berichte über „Internet an Schulen“ in Ausgabe 45 riefen einige Reaktionen hervor, die zum Teil zustimmend, zum Teil mahnend interpretiert werden können. Zustimmung bei den Insidern, Mahnung seitens des Ministeriums, Meinungsunterschiede zwischen Zentralehreranstalten nicht über eine Zeitschrift zu führen.

Die Autoren der PCNEWS sind durch ihre persönlichen Erfahrungen eher gegen eine zentral organisierte Internet-Schul-Lösung eingestellt.

Die Redaktion würde es daher begrüßen, wenn die Akteure der offiziellen Schullösungen die Absichten, Kostenberechnungen, Vorteile... in einem Artikel darlegen könnten.

Autonomie

Derzeit erscheint es dem Beobachter eher so, daß vor dem Vorhang die publikums- und presserwirksame Schulautonomie gepredigt wird (siehe Inhalte von Interviews von Frau Minister Gehrler im Rundfunk und Fernsehen), während hinter den Kulissen wichtige Projekte, wie jenes der Schulvernetzung, in bewährter zentral gelenkter Manier durchgezogen werden.

Bedenken wir, daß Autonomie auf Seite der Schulen zu einem Machtverlust oder zumindest zu einer Verlagerung der Aufgaben in den Zentralstellen führen muß. Autonomie wird also nicht nur ein Geschenk sein, man wird sie erarbeiten müssen, soll sie nicht ein Schlagwort bleiben.